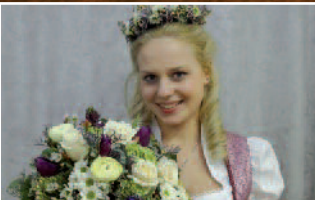


Obst·Wein·Garten

FACHZEITSCHRIFT FÜR PRAKTIKER

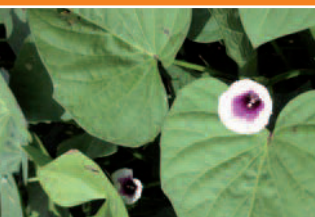
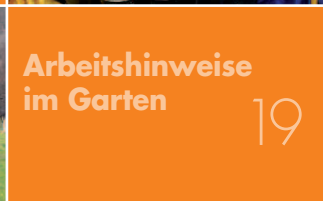
86. Jahrgang – Nr. 2
Februar 2017



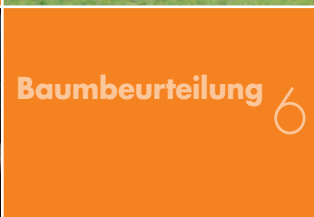
Vorwort der
neuen
Blumenkönigin 2



Joiser
Einsiedekirsche 3



Süßkartoffel –
Exotin
mit Potential 16



INHALT

OBSTBAU

„Joiser Einsiedekirsche“ – Elisabeth Schüller, Theresia Spörr, Andreas Spornberger	3
Bio-Hinweise für Kernobst – Mag. Claudia Freiding	5
Baumbewertung – Norbert Haase	6

WEINBAU

Arbeitskalender Weinbau	
Im Weingarten – Ing. Karl Thurner-Seebacher	8
Bioweinbau – Dipl.-Ing. Sabrina Dreisiebner-Lanz MSc	12
Im Keller – Ing. Reinhold Holler	15
Amerikanische Rebzikade und Goldgelbe Vergilbung der Rebe in der Steiermark – Mag. Dr. Juliane Blaha, Ing. Josef Klement	10
„Was schützt der Naturpark? Was nützt der Naturpark?“	14

GARTENBAU

Süßkartoffel – Exotin mit Potential – DI Doris Lengauer	16
Saathafer, die Arzneipflanze des Jahres 2017 – Ing. Helmut Pelzmann ..	18
Arbeitshinweise – Ing. Stephan Waska	19
Aussaattage	20
Pilzzucht – Christoph Jäger	22
Zum Fressen gern: Ein Hotel für Insekten – Gudrun Krobath	26

IMKER

Die Rolle des Honigs in der heutigen Ernährung – ÖR Ing. Josef Ulz ..	27
---	----

HAUSHALT/ERNÄHRUNG

Faschingsgebäck – Barbara Zenz	28
--------------------------------------	----

INTERESSANTES

Kleinanzeigen	7
---------------------	---

ORTSVEREINE

Termine der Ortsvereine	30
-------------------------------	----

LANDESVEREIN

Einladung zur Delegiertenversammlung	30
--	----

Titelbild: Christian Winter „Weinkeller“, 21 von 30 Punkten Fotowettbewerb 2014

Unsere Telefonnummer (0316) **8050-1630** Unsere Faxnummer (0316) **8050-1620** Bürozeiten Mo-Fr 8-12 Uhr
e-mail: office@obstweingarten.at

www.obstweingarten.at

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Landes-Obst-, Wein- und Gartenbauverein für Steiermark, Obmann: Gerhard Czelecz, 8010 Graz, Hamerlinggasse 3, Tel. 0316/8050-1630, Fax 0316/8050-1620. Grafik: Print- & Medien-Service, 8077 Gössendorf, Hauptstraße 27. Druck: Druckerei Dorrang, 8053 Graz, Kärntner Straße 96.

Verlags- und Herstellungsort Graz. Für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Weingerl. Fotos, wenn nicht anders gekennzeichnet, Rechte beim Autor. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in dieser Zeitung die geschlechtsspezifische Differenzierung (sog. Binnen-I) nicht durchgehend berücksichtigt. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Zweck der Herausgabe: Fachliche Information über Obst-, Wein- und Gartenbau.

Der Bezug der Zeitschrift ist jedoch nicht an eine Mitgliedschaft gebunden und kann zum Einzelpreis von € 3,- und zum Jahresbezugspreis im Inland um € 36,- für Erlagschein-zahler, € 33,- mit Bankeinzug, Ausland € 66,- inkl. Porto erfolgen. Der Bezug gilt dann als verlängert, wenn nicht bis zum 30. November l. J. eine schriftliche Abmeldung in der Redaktion eingelangt ist.

Nachdruck von Artikeln aus »Obst-Wein-Garten« auch auszugsweise, sowie fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung der Redaktion. Signierte Berichte und Mitteilungen müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.



Gedruckt auf umweltfreundlichen, chlorfrei gebleichtem Papier.



„In den kleinsten Dingen zeigt die Natur ihre allergrößten Wunder“

Carl von Linné (schwedischer Naturwissenschaftler)

Schon als kleines Kind verbrachte ich die meiste Zeit in der Natur. Mit großer Begeisterung lernte ich auf unserem Bauernhof von meiner Mutter und Oma die vielen Blumen- und Pflanzennamen und das gärtnerische Grundwissen und schon damals erwachte meine große Freude an der Botanik. Ich verbrachte oft Stunden damit für meine Schwester, Mutter, Oma und Bekannte Sträuße aus Blumen zu binden und zu verschenken.

Auch während meiner Schulausbildung in der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Großlobming – St. Martin mit Schwerpunkt auf die Landwirtschaft war ich vor allem am Anbau und der Ernte interessiert. Nach mehrmaligem Schnuppern in der Gärtnerei und Baumschule Kamaritsch in Pöls stand für mich die Berufswahl als Gärtnerin fest. Nichts anderes möchte ich bis heute lieber machen.

Nach meiner abgeschlossenen Ausbildung als Gärtnerin entschloss ich mich, zusätzlich die Ausbildung zur Gärtnermeisterin zu machen. Ich möchte damit mein Wissen vertiefen und erweitern, mir mehr Optionen in der Berufslaufbahn eröffnen und später einmal selbst Lehrlinge ausbilden.

Es ist für mich eine Ehre, die nächsten zwei Jahre das Amt der Blumenkönigin wahrzunehmen. Ich freue mich sehr darauf, bei vielen Veranstaltungen das Gärtner- und Floristengewerbe vertreten zu dürfen, neue Aufgaben zu bewältigen und viele Menschen kennen zu lernen.

Eva Spiegel, Blumenkönigin

Baumbeurteilung

Der hier verwendete Begriff der Baumbeurteilung unterscheidet sich in vielen Punkten von der Baumbeurteilung, die vor der herkömmlichen Baumpflege durchgeführt wird. Bei der herkömmlichen Baumbeurteilung kommen folgende Methoden zum Einsatz: Statistisch Integrierte Abschätzung (SIA) nach Wessolly, Vitalitätsstufen nach Roloff, Visual-Tree-Assessment (VTA) nach Mattheck, Zugversuch u.v.m. Diese Methoden wären auch bei Obstbäumen denkbar, doch wenn keine Gefährdung vorliegt, ist es nicht notwendig, solche Methoden zum Einsatz zu bringen. Bei Obstbäumen geht es meistens um die Frucht-ernte. Deshalb sind hier besondere Kriterien von Bedeutung: Die „Statik der Bäume“, deren „Wuchsvermögen (Vitalität)“ und die „Beerntbarkeit der Bäume (Nutzbarkeit)“. Um die Bäume gut beurteilen zu können ist eine Besichtigung des Baumes im Juni empfehlenswert, obwohl die Belaubung das Astwerk weniger gut sichtbar macht.

Ausgangspunkt ist die Frage: Was will ich? Dies kann leicht zugängliches Obst für den Verzehr, Obst für Saft, Most, Essig usw. sein oder einfach der Schatten des Baumes mit vereinzelter Nutzung der Früchte. Erst muss abgeklärt werden, welches Ziel mit der Obstbaumpflege erreicht werden soll. Als nächster Schritt erfolgt die Beurteilung des Baumes. Ist dies geschehen, können Maßnahmen der Baumpflege festgesetzt werden, um die Ziele zu erreichen. Generelles Ziel ist immer, dass die Krone über lange Zeit stabil und vital bleibt und leicht zu pflegen ist. Dieses Ziel fließt in die Maßnahmen ein.

Den Anfang für die Beurteilung bildet die Stabilität. Ist die Stabilität nicht gewährleistet,

sind andere Maßnahmen zur Vitalitätsverbesserung bzw. Maßnahmen zur besseren Beerntbarkeit unnötig. Es hilft nicht, wenn viele Maßnahmen gesetzt werden, der Baum aber auseinanderbricht. Statische Probleme können im Wurzelbereich, im Stamm und in der Krone auftreten.



Mähschaden
an Kirsche

Wurzelbereich: Zumeist sind es Verletzungen bei den Wurzelansätzen und an oberflächlichen Wurzeln, die durch Rasenmäharbeiten und Anfahren mit anderen Mähgeräten passieren. Auch durch Beweidung kann es zu solchen Schäden kommen. Die Folgen sind Pilzeintritt, schlechtere Standfähigkeit und verminderte Vitalität. Grabungen im Wurzelbereich haben meist fatale Folgen wie stark verminderte Vitalität und Umfallen von Bäumen. Wird Erde aufgeschüttet, bekommen die Wurzeln zu wenig Sauerstoff und sterben ab. Das Gleiche passiert bei Bodenverdichtungen.

Stammfuß und Stamm: Größere Faulstellen, Risse oder gar hohle Bäume stellen statisch gesehen ein großes Problem dar. In solchen Fällen wird die Krone reduziert werden müssen. Auch Rindeabschälungen, Drehwuchs (vor allem bei asymmetrischen Kronen), Krebs,



Zu flache Leitäste

Schiefelage des Baumes und V-Zwiesel können zu statischen Problemen führen.

Krone: Zu flach ansetzende Äste sind bei Belastung (Schnee, Fruchtgewicht) nicht so belastbar wie steiler angesetzte Äste. Auch eine lichtere Gestaltung der äußeren Äste ist statisch günstig. Bei Druckzwiesel wächst ein Ast oder ganzer Stamm sehr steil aus dem Hauptstamm heraus. Durch den steilen Winkel kann beim Weiterwachsen die Rinde nicht herausgedrückt werden. Die Rinde wird zwischen Ast und Stamm eingeschlossen und der Ast hat eine schlechte Verbindung zum Stamm und ist dadurch bruchgefährdet. Dies besonders stark, wenn sich schon sogenannte Ohren gebildet haben. Ein weiteres Problem sind weit ausladende Äste. Belastungen durch Früchte, Schnee oder Wind können bei solchen Ästen zum Bruch führen. Große Astwunden sind Eintrittspforten für Krankheitserreger. Ist ein großer Ast nicht direkt beim Stamm sondern weiter draußen abgebrochen, ist es nicht sinnvoll, ihn ganz zu entfernen. Stattdessen ist es besser, ihn auf einen entsprechenden Zugast zurückzusetzen. Der Baum wehrt sich gegen Wunden mit Abschottung und Überwallung (Überwachsung), er verhindert damit in erster Linie den Lufteintritt und in zweiter Linie das Eintreten von Mikroorganismen. Aller-

dings sind Apfel und Steinobst keine guten Abschotter (Birne ist etwas besser) und größere Wunden brauchen lange (wenn überhaupt) bis sie überwachsen sind. Deswegen sollte bei der Baumpflege rechtzeitig geschnitten werden, damit nicht zu große Äste entfernt werden müssen. Gelingt es dem Baum nicht, die Wunden zu überwachsen und gut abzuschotten, kommt es zu Faulstellen und diese sind ein statisches Problem.

Der zweite Bereich der Baumbeurteilung betrifft die Vitalität des Baumes. Je stärker der Baum wächst, desto besser kann er Wunden überwachsen bzw. Faulstellen durch vermehrtes Wachstum um diese Stellen stabilisieren. Durch einen regelmäßigen Schnitt wird das Wachstum des Baumes angeregt. Durch mangelnde Pflege werden kaum noch junge Triebe gebildet, sondern hauptsächlich Fruchtholz. Dieses Fruchtholz unterbindet die Bildung neuer Triebe. Dadurch entsteht eine schlechte Versorgung der Krone und der Wurzeln mit Nährstoffen, das führt zu einem schnelleren Holzabbau und beschleunigt den Alterungsprozess. Auch das Gegenteil kann der Fall sein: Werden zu viele Langtriebe gebildet, ist das meist die Folge von übermäßigem Schnitt. Das Abbrechen von einem oder mehreren Starkästen kann ein starkes Wachstum von Lang-

trieben auslösen. Für die Vitalität ist es wichtig, dass genug Licht in das Kroneninnere kommt. Durch die lichte Gestaltung bleibt der Baum im inneren und unteren Bereich der Krone vital (Wachsen von Ästen). Verminderte Vitalität drückt sich auch in verringerten Triebängen aus. Ein hoher Totastanteil ist ebenfalls ein Anzeichen für geringe Vitalität. Weitere Faktoren, die die Vitalität des Baumes beeinträchtigen sind Schädigungen durch Pilze, Krankheiten, Insekten und abiotische Faktoren (Nährstoffmangel, Streusalz, Frostrisse, usw.).

Der letzte Punkt der Beurteilung betrifft die Nutzbarkeit des Baumes. Wird ein Obstbaum längere Zeit nicht mehr geschnitten, entwickelt er sich wieder in Richtung einer Naturkrone und die Astringordnung geht zusehends verloren. Meist werden für die Ernte günstig stehende Äste von höher stehenden Ästen überwachsen. Somit sind die guten Früchte weiter oben im Baum. Die unteren Äste werden beschattet und verlieren an Vitalität oder sterben sogar ab. Beschattete Früchte reifen nicht so gut aus. Wandert die Ertragszone in die Peripherie so leidet auch die Statik darunter und die Astbruchgefahr steigt. Ein von unten nach oben schlanker werdender Aufbau durch Schnittmaßnahmen verhindert, dass die Ertragszone zu stark in die Peripherie verlagert wird. An der Stammmitte werden nur Fruchstäbe erzogen. Somit gelangt in das Bauminnere



mehr Licht und damit können auch im Bauminnere die Früchte ausreifen.

Ergänzt wird die Baumbewertung durch weitere Faktoren wie Bodenzustand, Lichtverhältnisse, Wind und eventuell notwendigen Baumschutz. Wie schon früher erwähnt, ist eine Erdanschüttung im Wurzelbereich alles andere als gut für den Baum. Dasselbe gilt für Bodenverdichtungen. Beides reduziert die Luftversorgung der Wurzeln. Treten Blattchlorosen oder verstärkter Fruchtfall auf, kann eine Bodenuntersuchung helfen, die Ursachen zu finden. Die Lichtverhältnisse, besonders in Hausgärten, können problematisch sein. Starker Schattenwurf durch Häuser und andere Pflanzen führen zu schlechtem Wuchs bzw. versucht der Baum, dem



Licht entgegenzuwachsen. Das Resultat sind Schräglagen oder unnötig hohe Bäume, die unten astlos sind. Starker Wind führt ebenfalls zu einseitigen Bäumen. Je nach Situation kann die Beurteilung noch viele weitere Aspekte umfassen.

Manchmal genügt ein kurzer Blick, um den Baum beurteilen zu können. In anderen Fällen ist die Baumbewertung aufwendig. Aber eines bleibt immer: Zuerst die Ziele festlegen, dann beurteilen und zum Schluss die Maßnahmen ableiten. ■



Frost Brombeere:
Frostschaden an Brombeeren

Neue Frostversicherung im Obstbau

Antragsfrist
1. März 2017

Das Jahr 2016 hat deutlich gezeigt, dass wir uns auf das Wetter nicht mehr verlassen können. Durch den massiven Wintereinbruch Ende April und Temperaturen bis minus 12°C wurden landwirtschaftliche Werte von rund 200 Millionen Euro vernichtet. Von diesem Frostereignis waren besonders Obstblüten und junge Weintriebe betroffen. Die Bundesregierung hat auf Initiative der Interessensvertretungen einen wichtigen Schritt gesetzt. Das Katastrophenfondsgesetz wurde dahingehend abgeändert, dass es zukünftig für versicherbare Risiken keine Zahlungen aus dem Katastrophenfonds mehr geben wird. Im Gegenzug werden die Versicherungsprämien bei allen landwirtschaftlichen Kulturen neben Hagel und Frost auch bei Dürre, Sturm sowie starken und anhaltenden Regenfällen durch Bund und Länder mit 50 Prozent bezuschusst.

Stein- und Beerenobst versicherbar

Im Jahr 2016 waren Äpfel, Birnen, Haselnüsse und Erdbeeren gegen Frost versicherbar. Künftig sind auch Frostversicherungen bei Stein- und Beerenobstarten möglich. Das betrifft die Obstarten Kirschen, Weichseln, Pfirsich, Nektarinen, Marillen, Zwetschken sowie Brombeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren und Aronia. Die Haftung beginnt ab dem Beginn der Blüte.

Antragsfrist beachten

Die Frostversicherung für den Obstbau kann bis zum **1. März 2017** beantragt werden.

www.hagel.at

KLEINANZEIGEN

Gratis für Abonnenten und Mitglieder des LOWGV! Unter Tel.-Nr. 0316/8050-1630, Fax 8050-1620, e-mail: office@obstweingarten.at, können Sie ihre Kleinanzeige bis 15. des Vormonats aufgeben.

Zu pachten gesucht: Bauernhof im Großraum Graz, Tel.: 0664/24 39 417

Zu pachten gesucht: Gärtnerbetrieb im Großraum Graz, Tel.: 0664/24 39 417

Zu verkaufen: Hausessig, Tel.: 0664/41 57 994

Zu verkaufen: Obstpresse (Packpresse) mit Mühle, € 2500.-, Prebensdorf, Tel.: 0676/96 66 824

Zu verpachten/verkaufen: ca. 1 ha Wiese für Obst-, Weinbau, Christbaumzucht oder dgl., sonnige Lage bei Hausmannstätten 03135/47379 oder 0664/73565451